

Laibacher Zeitung.

N^o. 49.



Dienstag

den 21. Juni

1831.

Laibach.

Das k. k. Bezirks-Commissariat der Umge-
bung Laibachs bringet dankbar zur Kenntniß, daß
die hohe Länderstelle mit Verordnung vom 14. v.
M., S. 10447, die von den dießseitigen Bezirks-
gemeinden zur letztabgewichenen Geburtsfeier a. h.
Er. Majestät vorgebrachte Bitte, aus einer dispo-
niblen Barschaft ein Portrait a. h. Er. Majestät
unserß allergnädigsten Landesfürsten Franz I. an-
schaffen, und im Amtlocale dieses Bezirks-Com-
missariates aufstellen zu dürfen, gnädigst genehmi-
get, und daß in Folge dessen das löbl. k. k. Kreis-
amt heute in Gegenwart der Commissariats-Be-
amten, der im Bezirke ruckfähigen löbl. Dominien,
der gesammten Gemeindevorstände, und einer gro-
ßen Anzahl anderer Bezirksinsassen die Enthüllung
dieses, von dem vaterländischen Künstler, Herrn
Mätthäus Langus, gefertigten Kleinodes fei-
erlich begangen habe.

Die Lebhaftigkeit der Freude und tiefsten Ehr-
furcht, welche sich bei diesem Acte in der Versamm-
lung darstellte, läßt sich nicht beschreiben, wohl
aber wird ein hiebei aufgenommenes getreues Pro-
tocoll das Andenken an die Erwerbung dieses all-
geliebten Gutes, und an diesen hiedurch für die Ge-
schichte des Bezirks-Commissariates höchst wichtigen
Gedächtnistag der Nachwelt verwahren.

Laibach am 12. Juni 1831.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster
Entschliehung vom 20. Mai d. J., daß an der Col-
legiat-Kirche zu Friesach erledigte Canonicat, dem
Pfarrer zu Ober-Drauburg, Albert v. Webe-
nau, allergnädigst zu verleihen geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn
haben Sich mit beiden königl. Majestäten dem
König und der Königin von Ungarn, gestern Nach-
mittags (15. d. M.) von Wien in das k. k. Lustschloß
Schönbrunn zu begeben geruht, woselbst Ihre
kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Franz und die Erz-
herzoginn Sophie mit Höchsthrem durchlauchtig-
sten Sohne, dem Erzherzoge Franz Joseph, bereits
am 1. d. M. den Aufenthalt zu nehmen geruhten.

Die für Mähren und Schlesien auf Allerhöch-
sten Befehl bereits in Wirksamkeit getretene, vor-
läufig zu Bielitz aufgestellte Provinzial-Sanitäts-
Commission hat bei dem Umstande, wo die Chole-
ra in Gallizien das linke Ufer des Sanflusses nicht
überschritten, bei der bereits vollzogenen militäri-
schen Absperrung der mährisch-schlesischen Gränze ge-
gen Gallizien zur Aufrechthaltung des Handels und
des Verkehrs, so weit dieses mit den Forderungen
der strengen Sanitäts-Polizei vereinbarlich ist, dem
an die k. k. Sanitäts-Central-Hof-Commission
allhier so eben erstatteten Berichte zu Folge, nach-
stehende Verfügungen getroffen:

1. Alle Personen und Waaren, welche aus
einer Gegend kommen, wo die Cholera nie geherrscht,
oder seit vierzig Tagen aufgehört hat, sollen vor der
Hand, und so lange der öffentliche Gesundheitszu-
stand in den nicht angesteckten gallizischen Kreisen
herwärts von Lemberg sich erhält, in der Fortsetzung
der Reise nicht gehindert werden, wenn befriedi-
gende Gesundheits-Certificate beigebracht werden
können.

2. Die Personen und Waaren, welche aus
einer Gegend kommen, wo die Cholera vor mehr
als zwanzig, nicht aber vierzig Tagen aufgehört

hat, oder in deren Nachbarschaft, d. i. in einem Umkreise von zehn Quadrat-Meilen Flächeninhalt sie noch herrscht, oder sonst verdächtige Krankheitsfälle vorkommen, sollen, so wie in dem Falle, wenn keine genügend: Gesundheits-Certificate beigebracht werden können, in der einzig für den Handel nach der mährisch-schlesischen Gränze offen gebliebenen Einbruch-Station Kenty in Gallizien, einer zehntägigen Contumaz unterliegen.

Von dieser Contumaz sind weder Courriere, noch die Conducteurs der Eil- und Postwägen ausgenommen. Ihre Depeschen und Brieffschaften werden auf das Schnelligste gereinigt, und dem Postamte der Einbruch-Station zur weitem Beförderung an ihre Bestimmung übergeben.

3. Personen und Waaren, welche aus notorisch von der Cholera-Krankheit angesteckten Gegenden kommen, müssen sich einer Contumaz von vollen zwanzig Tagen unterwerfen.

Diese Vorkehrungen, vereint mit jenen, welche am Gordon längs des Sanflusses getroffen sind, berechtigen zur Hoffnung, daß der gute Gesundheitszustand in den westlichen Kreisen Galliziens mit der Hilfe des Höchsten werde aufrecht erhalten, und somit auch die Gefahr von den benachbarten k. k. Staaten abgewendet werden. (Wien. Z.)

Polen.

Die schlesische Zeitung enthält aus der Warschauer Staatszeitung vom 3. Juni nachstehenden Bericht:

„An die National-Regierung.“

„Ich habe die Ehre, der National-Regierung die Nachricht, welche ich so eben über das Wirken des unter den Befehlen des General's Chlapowski stehenden Heeres empfangen habe, mitzutheilen. Nachdem dieser General sich mit einigen Tausend Insurgenten vereinigt hatte, trug er bei Narewka einen glänzenden Sieg über den Feind davon, eben zu der Zeit, als die Schlacht bei Ostrolenka statt fand. Die feindliche Colonne, welche aus 2 Regimentern Infanterie, einem Regimente Kavallerie und 5 Kanonen bestand, hatte die Absicht, die Insurgenten anzugreifen. Ein gewisser Regent führte sie an. Der General Chlapowski kam dem Feinde mit einem nächtlichen Angriffe zuvor, welcher so glücklich ausfiel, daß das ganze russische Corps umzingelt wurde. Die Russen verloren alle 5 Kanonen und sämtliche Waffen. Ihr Verlust an Getödteten beläuft sich auf

300 Mann. Wir läßtten einen Officier vom regulären Militär, vier Jäger von den Insurgenten und ein Pferd ein. Die russischen Officiere nahm der General Chlapowski in seinem fernern Marsche mit sich fort; die Soldaten hingegen, ließ er nach Eidesablegung, daß sie gegen Polen nicht mehr dienen werden, von den Einwohnern nach Bielsk abführen. Vier ausgeartete Bewohner des dortigen Landes, welche dem Feinde zu den Unsrigen den Weg zeigten, empfangen die verdiente Strafe. Das Erscheinen des General's Chlapowski belebte den Geist des Aufstandes in den dortigen Gegenden. Die ganze Volksmasse greift zu den Waffen. Außer dem glücklichen Treffen bei Narewka fanden schon vorher verschiedene Angriffe statt, welche größtentheils von den Insurgenten allein ausgeführt wurden. Durch einen derselben, in der Bialystocker Wildnis, stelen auf ein Mal 120 Wagen in die Hände der Insurgenten.“

„Praga, den 2. Juni 1831.“

„Der Generalissimus: (Gez.) Skrzynedli.“

Die Staatszeitung enthält außer obigem Berichte noch Folgendes: „Gestern schlugen die Kosaken vom Corps des General's Dziekonski eine Schwadron Dragoner und zwei Schwadronen Kosaken, und nahmen 46 Mann mit Pferden und Bagage gefangen. — Der Kampf bei Human war sehr blutig; in demselben führte der Oberst Graf Rzewuski und unter ihm Vincent Tybzkiwicz und Potocki an; gegen 1200 Russen blieben auf dem Plage. Von unserer Seite wird Alexander Sobanski bedauert, der beim Verfolgen gefangen wurde, nach andern Nachrichten aber gefallen ist.

In Bezug auf den Aufstand in Podolien und in der Ukraine meldet die Warschauer Staatszeitung, daß die Districte von Olgopol, Balta, Braclaw und Haysyn befreit seien; eben so ein Theil der Districte von Jampol, Mohilow und Uzyce, und in dem Gouvernement von Kijow die Districte von Machnowka, Lipnowka und Human. Dieser Ort ist nach einem hartnäckigen Kampfe in die Hände der Insurgenten gefallen. In der Gegend von Balta befanden sich am 15. Mai gegen 6000 bewaffnete Reiter; in Balta selbst waren große Vorräthe von Leinwand, Leder und Tuch, über 2 Millionen an Werth. Die Insurgenten waren im Besitze von 6 Kanonen, von denen sie 4 erobert hatten. Bei Machnowka standen ungefähr 2000 Insurgenten. — Das Corps des General's Roth stand in den Districten von Proscurov

und Kaminiac; es war an 7000 Mann stark, und hatte 800 Mann Cavallerie.

Bei Zamosc haben sich die Russen dem Corps des General Chrzanowski mehr genähert. Der russische General Dawidow stand am 30. Mai in Ult-Zamosc, General Rüdiger zog von Dubienka gegen Erubieszow. Sein Hauptquartier war in Sosynne. (Wien. Z.)

Warschau, 2. Juni. Der Unfall bei Ostrolenka am 26. v. M. zeigt sich nach und nach geringer, als er Anfangs geschildert worden. Die schnelle Verlegung des Hauptquartiers nach Praga, das Verbot unser's Gouverneurs, über die neuesten Vorfälle etwas zu schreiben, das ausgestreute Gerücht von einem Verluste von 200 Offizieren &c. hatten große Besorgnisse erregt, die der unzeitige Streit des heftigen Generals Krukowiecki mit dem Generalissimus zu beschwichtigen nicht geeignet war. Inzwischen ist nun der Gouverneur abgesetzt, und der bisherige Commandant der Festung Modlin, Graf Leduchowski, an seine Stelle getreten. Ueber die Folgen der Schlacht hat man nähere Berichte. Das Schlachtfeld wurde von den Polen behauptet, doch konnte die durch vierzehntägige Marsche und mehrere Gefechte entkräftete Infanterie ihre Vortheile nicht verfolgen. Unsere Armeen versammelt sich nun in Praga, und wird, trotz unsrer erschöpften Finanzen, eher ergänzt und wieder in schlagfertigen Stand gesetzt seyn, als der russische Feldmarschall seinen Rücken gesichert, und seine auch geschwächten und zerstreuten Kräfte gesammelt haben wird. Man glaubt hier, daß das Schicksal der verschiedenen polnischen, nach Litthauen detaschirten Corps hauptsächlich entscheidend für den Feldzug seyn werde. In diesem Augenblicke erscheinen die gegenseitigen Stellungen sonderbar durchschnitten. In Ostrolenka, Pomza, Lyloczin und Bialystok stehen die Russen, während der General Chlapowski (Gatte einer Schwester der Fürstin von Pomicz) sich in dem Weißthürmer Walde (Puszeja Bialowiezka) mit den litthauischen Insurgenten vereinigt hat, und General Bielgud mit 14,000 Mann über Sopoczkin den Niemen hinabzieht. Bei Mariampol lagert der russische General Sacken; bei Sczarki und Janzbork stehen Insurgenten; zu Rosienna der General Pahlen; um Wilna streifen die Insurgenten. In Podlachien behaupten die Russen noch immer Siedlce (das nie geräumt worden), und ihre Vorposten reichen bis Kaluszyn; dagegen stehen die Unsrigen in Minsk. Auch um Lublin her sind die Stellungen eben so verwickelt. (Allg. Z.)

Die Warschauer Zeitung vom 6. sagt: „Von den weiteren Operationen unserer Truppen in Litthauen haben wir keine sichere Nachricht. Zu den noch der Bestätigung bedürftigen Gerüchten gehört, daß General Chlapowski wieder mit einem bedeutenden russischen Corps, unter dem Commando des Generals Blodet, bei Dubin gekämpft habe.“

Die preussische Staatszeitung meldet von der polnischen Gränze vom 7. Juni: „Der Feldmarschall Graf Diebitsch soll noch in seiner früheren Position sich befinden, um auf diese Weise die Verpflegung seines Heeres zu erleichtern, doch sind 14,000 Russen bis Prasznyc vorgegangen, wahrscheinlich um die Bewegung eines starken zur Verfolgung des Generals Bielgud abgesandten Corps zu maskiren. Letzterer soll das Corps des Generals v. Sacken verfolgen, das, wie es jetzt heißt, die Richtung nach Kaunen genommen hat. Kalwary ist, wie man vernimmt, im Vereine mit den Insurgenten von den polnischen Truppen besetzt worden. — Um dem polnischen Gouvernement mehr Einheit zu geben, wird der Fürst Szartoryski wahrscheinlich zum Regenten ernannt werden.“

Die Königsberger Zeitung vom 7. Juni meldet: „Das russische vom General von Sacken commandirte Corps, etwa 5000 Mann stark, hatte in Rayrod eine feste Position eingenommen, indem durch das Durchstechen der Dämme die ganze Niederung ringsum unter Wasser gesetzt war. Am 29. Mai griffen 12,000 Mann Insurgenten dieses Corps an. Der Uebermacht weichend, waren die russischen Truppen genöthigt, den Ort zu verlassen und auf Ostrolenka zu marschiren.“

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, befand sich das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Diebitsch am 4. d. M. in Magnieszewo (zwischen Rozan und Pultusk) und sollte noch im Laufe dieses Tages nach Kleczewo (am rechten Narew-Ufer ganz nahe bei Pultusk) aufbrechen.

Die Warschauer Zeitungen melden, es gehe von verschiedenen Seiten her die Nachricht ein, daß die russischen Soldaten vom Schlachtfelde bei Ostrolenka einen angesehenen General schwer verwundet auf einer Traghahre, über der ein Baldachin aufgespannt und die von Adjutanten und Aerzten umgeben gewesen sei, durch Postize und Biela nach Brzesc gebracht hätten.

In der polnischen Zeitung vom 6. d. M. heißt es: „In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht, daß der Oberst Sierakowski, unter,

fügt von den Insurgenten, bei Mariampol mit einer großen feindlichen Uebermacht eine eben so blutige Schlacht lieferte, als die bei Ostrolenkatur das sie für uns günstiger war. Die Unsrigen sollen jene Stadt zweimal erobert haben und zweimal wieder daraus verdrängt worden seyn, bis sie sich nach dem dritten Angriff behaupteten und das dort befindliche Corps des Feindes gänzlich zersprengten.“

Die Nationalgarde der Hauptstadt hat dem Generalissimus und der Armee ebenfalls ihre dankbaren Gesinnungen zu erkennen gegeben. Am 3. d. M. empfing der General Skrzynski in seinem Hauptquartier zu Praga den Befehlshaber der Nationalgarde, Grafen Ostrowski, mit dessen Stabs-Officieren und den Commandeurs der einzelnen Gardeabtheilungen. Der Graf Ostrowski hielt eine lange Anrede an den Generalissimus, auf welche dieser ebenfalls in einer Rede antwortete, in der er unter Anderem versicherte, daß sein Rückzug nach Warschau in dem ganzen Operationsplan gelegen habe.

Der Präsident des patriotischen Vereins, Hr. Thomas Kremrowiecki, macht unterm 2. d. M. in den Warschauer Blättern bekannt, daß sich der genannte Verein, nach Anhörung seiner Redner, aufgelöst habe und nicht mehr bestehe. (Oest. B.)

Portugal.

Lissabon, den 28. Mai. Man sagt, der zu Paris accreditirte Gesandte Spaniens, habe der französischen Regierung erklärt, daß so wie Frankreich eine Flotte nach dem Tajo schicken, auch Seine Majestät Ferdinand VII. 20,000 Mann zur Unterstützung Portugals dahin marschiren lassen würde. (O. T.)

Großbritannien.

Das Journal des Debats vom 10. Juni (welches wir durch außerordentliche Gelegen-

heit erhalten haben) enthält folgenden Artikel aus dem Londoner Courier vom 7. gedachten Monats: „Wir erfahren so eben auf officiellm Wege eine wichtige, aber traurige Nachricht in Bezug auf das dem Prinzen Leopold gemachte Anerbieten der belgischen Krone. Die Conferenz ist gestern bis spät Abends versammelt geblieben und hat, in Uebereinstimmung mit dem Prinzen Leopold, den Beschluß gefaßt, daß die großen Mächte die von Belgien für seine neue Souverainität vorgeschlagenen Bedingungen nicht annehmen. — Der Prinz wird demzufolge die Krone, welche die heute in London erwartete Deputation ihm anzubieten beauftragt ist, ausschlagen, wenn die Commissäre nicht den Auftrag erhalten haben, die Protocolle anzunehmen. — Depeschen, welche diese Entscheidung ankündigen, sind heute mittelst Courier an Lord Ponsonby abgefertiget worden. Seine Instruktionen lauten dahin, daß er jede Unterhandlung abbrechen und Brüssel unverzüglich verlassen soll. Die französische Regierung wird den General Belliard abrufen, welcher immer mit Lord Ponsonby im Einvernehmen gehandelt hat. (Oest. B.)

Ionische Inseln.

Corfu, den 21. Mai. Ein in diesem Augenblicke angekommenes Handelsfahrzeug bringt die Nachricht, daß es einer ottomannischen Flotte, aus 30 Segeln bestehend, begegnet sey, die sich nach dem adriatischen Meere gewendet habe. Vermuthlich ist sie hier zur Bekämpfung des im Aufstand gegen die Pforte befindlichen Pascha von Scutari erschienen. (O. T.)

Verschiedenes.

Den Haupttreffer in der Lotterie des k. k. privilegirten Theaters an der Wien gewann ein Schullehrer von Uzoth, in Ungarn. Der Gewinn von 2000 Ducaten wurde in Ofen von drei Personen gemacht, die in Gesellschaft spielten. Das Freilos mit 1500 Ducaten wurde in der ungarischen Stadt Waizen gewonnen.

N a c h r i c h t.

Da mit dem Schluß dieses Monates die Pränumeration auf die Laibacher Zeitung für den ersten Semester zu Ende gehet; so werden sämmtliche P. T. Herren Pränumeranten, welche mit ihrem Pränumerations-Betrage noch im Rückstande sind, ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen, weil man sich sonst genöthiget sehen wird, kein Exemplar ohne Anticipation abliefern zu können.

Laibach den 18. Juni 1831.

Redacteur: Fr. Cav. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.